gang der „Freiburger Zeitung“ № 102 Freiburg, Donnerstag, den 26. August 1915

Freiburger Nachrichten

und

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

reise: Schweiz Ausland
. . Fr. 7.60 Fr. 14.80
. . „ 3.80 „ 7.40
. . „ 1.50 „ 4.—
0 Rappen mehr.

und Verwaltungsbureau:
eret, Perolles, 38, Freiburg
Telephon.

Insertionspreise:
Für den Kanton Freiburg . . die Zeile 15Ct.
Für die Schweiz . . . . „ „ 20 „
Für das Ausland . . . . „ „ 25 „
Reklamen . . . . . „ „ 50 „

Annoncenregie:
Schweizerische Annoncen-Expedition A.-G.
Haasenstein & Vogler
Telephon.

riester-Soldat

„Semaine catholique“ ver-
hrer Nr. 25 und 26 Stellen
, die am 25. März abhin im
Seminar in Rom Kardinal
e und Jesuit, vor einer aus-
brerschaft hielt. Wir möchten
Lesern der „Freiburger Nach-
Kenntnis bringen, wie der ge-
fürst über den Priesterſoldat

merkt der Kardinal: Zahl-
reinstimmende Zeugnisse be-
nem großen religiösen Er-
kreich. Dies ist das mächtige
abe, des Geistes Gottes, der
Fleisch ergießt, wenn einmal
r Barmherzigkeit geschlagen
en wir es verhüten, daß der
nmische, und eine Bewegung
bekehren und zu Gott zurück-
seinem Vorteil wende. So
ärtig einen Punkt, wo es,
ihm gelang, sich einzuschlei-
er wohl oder übel die ganze
Schlangenschweifes hervor-
religiöse Erneuerung veran-
das Unglück und die Gefahr
, so benützt er diesen Umstand,
te zu führen, aus dem Vater-
zu machen, das er an die
selber setzt, an eine Stelle,
des Vaterlandes nicht haben
ch so edel, so heilig und ehr-
Dies Trugwerk offenbart sich
figen Urteilen, die uns die
gen, über die Bedingungen
les jener, die für das Vater-
elbe der Ehre sterben und die
Nutzen, die Schicklichkeit, ich
n, das Ideal eines Priester-

birrung könnte man wahrlich
och ich will nur einiges an-
orstellung, die man sich vom
macht, haben wir seit Be-
s von der katholischen Presse
erherrlichen gehört, und nichts
e zu fehlen, daß sie nicht ihren
d zwar einen schnellen Weg.
Seite das edle Gefühl der
n das gefährdete Vaterland,
n Seite die wunderbaren
Apostolates, welche an der
berswo die in die Armee
riester erzielten, wie ver-
Was brauchte es noch mehr,
lgemeine Aufwallung hervor-
h wunderbare Umkehr der
an von allen Seiten! welches
jede Voraussicht durchaus
ein Zusammensturz der Ideen,
Schaffung dieses Gesetzes ge-
Das Gesetz, ersonnen vom
sektierischer Feindschaft gegen
gion und die Kirche, sieh, es
gen seine Urheber selbst.
ch gegen seine Urheber? Nicht
Oh, nur sachte, bitte sachte!
er übertriebenen Bege sterung
genügte es, die Klagerufe zu
den Feldgeistlichen an der
sonders in Lazaretten und
ns bringen. Diese stehen der
genüber, sind mitten unter
lichen Seelen, die blutarm
ßgestaltet in einer Umgebung,
dwerk, die nicht die ihrigen
unter diesen armen Seminari-
sich selbst überlassen sind, von
nd Leitern getrennt, beraubt
ilfe, die sie mehr denn je be-
Geiste ihres Berufes aufrecht
erden. Man müßte die ver-
teilungen unserer besten Bi-
haben, welche — der Ausdruck
, — gequält werden durch die
n der Ausblick in die Zukunft
Zukunft der Kirche Frankreichs,
u drei Viertel — dies ist die
Kriegsministeriums — augen-
die Waffen gerufen ist; und
den Erfolg, zumal wenn dieser
in die Länge ziehen sollte,
Bischöfe nach geeigneten Mit-
age nicht, so großen Uebeln zu
rn um wenigstens sie abzu-

den, ich möchte hier den Helden-
ßen Zahl von Priestern nicht
hen, noch die herrlichen Bei-
t, Selbstverleugnung und Hin-
gegeben haben, und womit sie

ihren Einfluß auf die Waffengefährten ver-
mehrten, und gerade dadurch auch den
apostolischen Einfluß, den sie rings um sich
ausüben konnten. Nein, nein, diese Tatsachen
gehören der Geschichte an, sind eingeschrieben
in eine der ruhmreichsten Seiten der Annalen
des französischen Klerus, den die Umstände
zwangen, aus der Not eine Tugend zu
machen; sie bilden endlich einen guten Teil
unter den Anzeichen der religiösen Erneue-
rung, von der wir eingangs sprachen, und
Gott bewahre, daß ich schließlich das bestreite,
was ich anfangs behauptete.

Aber was ich sagen will: Wir dürfen uns
ob jenen Tatsachen nicht berechtigt halten,
uns selbst eine Ansicht zu bilden und zum
Bestande derselben rings um uns etwas
beizutragen, eine Anschauung, die, sollte sie
durchdringen, nichts weniger bedeutete denn
eine bedauerliche Abirrung, um nicht zu
sagen, den gänzlichen Ruin des christlichen
Gedankens. Wir müssen im Gegenteil uns
fest davon überzeugen, daß das Gesetz, das
den Klerus dem Militärdienst unterwirft, ein
unseliges, sakrilegisches, revolutionäres, gott-
loses Gesetz ist, in vollem Gegensatz zu der
von Gott aufgestellten Ordnung, ein Frevel in
erster Linie gegen die heiligsten Rechte der
Kirche, jene Freiheit und Vergünstigungen,
die sie bis heute genoß bei allen Völkern und
zu allen Zeiten. Was für ein Schauspiel
bieten uns, unter diesem Gesichtspunkte,
die Armeen Europas, die gegenwärtig im
Kampfe liegen! wo weder das protestantische
England, noch das schismatische Rußland,
noch das lutherische Deutschland, noch die
ungläubige Türkei, gar nicht zu reden von
Belgien und Oesterreich, nicht einmal daran
gedacht haben, die Priester zu mobilisieren.
Uns allein war diese Schmach, diese Schande
vorbehalten. (Ein gleiches hat nun auch Italien
getan. Red.) An uns ist es also, uns dagegen
zu verwahren, mit allen zu Gebote stehenden
Mitteln zu verhindern, daß nicht etwa
nach und nach dieser zerstörende Grund-
satz unseres Militärgesetzes in das öffentliche
Empfinden eindringe, daß es sich nicht daran
gewöhne, selbes nicht aufnehme, zumal unter
den Scheinvorwänden, die man in den
letzten Zeiten in den Vordergrund stellte,
denn nie ist der Teufel mehr zu fürchten, als
wenn er das Kleid eines Einsiedlers anzieht,
oder sich in einen Lichtengel verwandelt.

Was die Vorwände selbst betrifft, die man
vom Apostolate hernimmt, vom Einflusse,
vom Amte, das sie ausüben, so findet man
unschwer, daß dies herzlich schlechte Gründe
sind. Sie M. H., die Sie hier die tiefe und
gesunde scholastische Bildung erhalten, Sie
wissen zu unterscheiden zwischen einem Dinge
an sich, und einem Dinge durch Zufall,
zwischen dem, was hervorgeht aus einer
Einrichtung infolge Mitwirkung von rein
zufälligen, oder zum mindesten vorübergehen-
den Umständen, und dem, was sich aus den
Grundsätzen der Einrichtung selbst ergibt.
Und wenn Sie darüber nachdenken, kommen
Sie mühelos zum Geständnis, daß die Er-
gebnisse, die man aus der Gegenwart der
Priester im Felde rühmend verspricht, der
ersten Gattung angehören und nicht der
zweiten.

Schließlich haben auch wir uns dem Vater-
land zu weihen, wenn nötig, bis zur Ver-
gießung des Blutes, aber auf eine Art und
Weise, die sich mit der Ordnung verträgt und
in dem Berufe, den Gott uns gegeben hat.
Dem Teufel, dem Fürsten der Finsternis, ist
es eigen, alles zu verwirren, zu wollen, daß
das Auge den Dienst des Fußes versehe, oder
der Fuß den Dienst des Ohres. So geht es
aber nicht in der Stadt Gottes: Alles, sagt
der Apostel, geschehe ehrbar und ordnungs-
gemäß. Wir dienen unserem irdischen Vater-
lande, indem wir für die Interessen des
himmlischen Vaterlandes sorgen, denn es
sagt der gleiche Apostel: Die Frömmigkeit
ist zu allem nützlich, denn sie hat die Ver-
heißung des gegenwärtigen und des künftigen
Lebens.

Den trefflichen Ausführungen des erlauch-
ten Kirchenfürsten möchten wir nur noch
zwei Gedanken hinzufügen:

Es ist eine durch die Geschichte immer
wieder und neuestens durch den deutschen
Kulturkampf der 70er Jahre besonders klar
bestätigte Tatsache, daß das katholische Volk
allmählich verkommt und verwildert, wenn
die Pfarreien längere Zeit gänzlich ohne
Priester sind. Nach Gottes Anordnung ist
nun einmal das katholische Priestertum der
ewige Jungbrunnen jeglichen religiösen Le-
bens und mag eine religiös-sittliche Bewegung
noch so viel versprechend anheben, ohne den
Halt und die Förderung durch das Priester-

tum muß sie entweder bald im Sande ver-
laufen oder auf traurige Abwege geraten.
Das wissen die Feinde der Kirche und rechnen
damit, meist mehr als viele Katholiken.
Wenn nun schon, wie feststeht, vor dem
Kriege in vielen Gegenden Frankreichs ein
bedenklicher Priestermangel herrschte, wie
wird nun jetzt der durch die Mobilisation so
stark reduzierte Klerus zu Hause den ver-
mehrten Forderungen der Zeit genügen, um
„das Eisen zu schmieden, so lange es heiß ist.“
Es gibt auch hier Gelegenheiten, die, mit oder
ohne Schuld verpaßt, nicht so leicht wieder-
kehren. — Und dann: wie viele Priester-
soldaten bleiben auf der Wahlstatt? Wie
viele kehren heim, als Krüppel am Leibe und
leider Gottes oft auch an der Seele? Und
wie steht es mit dem Nachwuchse auf Jahre
hinaus, wenn gerade die Blüte und die
Hoffnung des Landes am meisten gelitten hat?
Dann noch eines: Aufgefordert vom jüdi-
schen Hohen Rate, nicht mehr zu predigen
im Namen Jesu, antworteten die Apostel
einmütig: „Man muß Gott mehr gehorchen,
als den Menschen.“ Dieser Grundsatz gilt
auch im 20. Jahrhundert noch, gilt auch in
unserer Frage. Gott hat nicht umsonst im
Alten wie im Neuen Bund seine Priester
vom gewöhnlichen Volke, den Laien, abge-
sondert, sie in seinen ausschließlichen Dienst
und damit auch in seinen besondern Schutz
genommen; nicht umsonst hat er den Fürsten
geboten: Tastet meine Gesalbten nicht an,
und tut meinen Propheten kein Leid (Ps. 104
15); nicht umsonst sprach der Gottmensch
zu seinen Aposteln: „Ich habe euch erwählt,
und euch gesetzt, daß ihr hingeht und Früchte
bringt und eure Frucht bleibe.“ (Joh. 15, 16);
nicht umsonst endlich schreibt der Völker-
apostel: Kein Streiter Gottes verwickelt sich
in weltliche Geschäfte, damit er nämlich dem
gefalle, welchem er sich verpflichtet hat.
(II. Timoth. 2, 4.)

Dies wirft ein eigenartiges Licht auf die
Priester im Soldatenrock, zumal auf jene,
die unter die Waffen eilten aus Gegenden
her, wohin der weltliche Arm nicht reichte;
— läßt, bei allem militärischen Heroismus,
die einen als bedauernswert, die andern als
tadelnswert, keine aber jedenfalls als lobens-
wert erscheinen — wirft ein grelles Licht zu-
meist auf jene, die sie zu einem so unprieſter-
lichen Werke zwangen. Doch Gott läßt seiner
nicht spotten und wenn irgendwo die von
ihm gesetzte Ordnung nicht ungestraft durch-
brochen wird, so ist es in diesem Punkte. Wer
noch denken kann, der denke!

Die deutschen Sozialdemokraten zur Friedensfrage.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion
und der Parteiausschuß der deutschen sozial-
demokratischen Partei nahmen in gemein-
samer Sitzung eine Resolution an, in der es
u. a. heißt: Die Sicherung der politischen
Unabhängigkeit und Unversehrtheit des Deut-
schen Reiches erheischt die Abweisung aller
gegen seinen territorialen Machtbereich ge-
richteten Eroberungsziele der Gegner. Das
trifft auch für die Forderung der Wieder-
angliederung Elsaß-Lothringens an Frankreich
zu, einerlei, in welcher Form sie erstrebt wird.
Zwecks Sicherung der wirtschaftlichen Ent-
wicklungsfreiheit des deutschen Volkes for-
dern wir die offene Türe, d. h. gleiches Recht
für die wirtschaftliche Betätigung in allen
kolonialen Gebieten und Aufnahme der Meist-
begünstigungsklausel in die Friedensverträge
mit allen kriegführenden Mächten. Die Frei-
heit der Meere ist durch einen internationalen
Vertrag sicherzustellen. Im Interesse der
Sicherheit Deutschlands und seiner wirt-
schaftlichen Betätigungsfreiheit im Südosten
weisen wir alle auf die Schwächung oder Zer-
trümmerung Oesterreich-Ungerns und der
Türkei gerichteten Kriegsziele des Vierver-
bandes zurück.

Resolution der serbischen Skupschtina

Die Skupschtina nahm mit 103 gegen
22 Stimmen folgende Tagesordnung an:
Nach den von der Regierung in einer ge-
schlossenen Sitzung der Skupschtina abge-
gebenen Aufklärungen billigt die Versamm-
lung, indem sie die gefallenen Helden ehrt,
und ihren Entschluß bekundet, auf seiten der
Verbündeten den Kampf für die Befreiung
und die serbisch-kroatisch-slowenische Einheit
durchzuhalten gegen die unerläßlichen Opfer
zur Wahrung ihrer Lebensinteressen, die
Politik der Regierung. 39 Abgeordnete wa-
ren abwesend.

Zur Lage

„Freiwerdende Kräfte“, das ist heute das
Schlagwort, mit welchem die Zentralmächte
ihre heutige Lage kennzeichnen. Während im
Westen die verhältnismäßig geringen Kräfte
in außerordentlich starken Feldbefestigungen
standhalten, hat sich die Lage im Osten seit
drei Monaten täglich zu Gunsten der Zentral-
mächte verschoben. Die Russen werden auf
der ganzen polnischen Front durch die wuch-
tigen Schläge der Verbündeten zurückge-
drängt. Von der ersten starken Festungslinie
an der Weichsel, dem Narew und Njemen
bleiben nur mehr Grodno und Olita und
auch diese sind zum Teil schon in den Flanken
bedroht.

Ueber die Kämpfe in Kurland herrschte
letzte Tage tiefes Schweigen. Dennoch wurde
dort gekämpft und immer deutlicher zeigt es
sich, daß die Russen starke Kräfte im Norden
konzentriert haben, um, was sie befürchten,
einen Vormarsch gegen Petersburg zu ver-
hindern.

Die Bug- und Narewfront hat sich in den
letzten Wochen wohl um die Hälfte verkürzt.
Dadurch sind beträchtliche Kräfte zu anderer
Verfügung frei geworden, und das noch
umso mehr, als auch die Belagerungsarmee
von Nowo Georgiewsk ihre Aufgabe rasch
erfüllte.

Indessen drohten die Terrainverhältnisse
die Lage der Russen noch mehr zu gefährden.

Im Norden wird der Vorstoß gegen Wilna
und Bielostok genügen, die Russen zur Auf-
gabe der dazwischen liegenden, leicht zu ver-
teidigenden Stellungen zu zwingen. Nördlich
des Narew ist Knyszyn genommen und südlich
von Tykorin hat die Armee von Gallwitz
den Narew, der sich ca. 20 Kilometer vor
Bielostok im Bogen nach Süden und Osten
zieht, überschritten. Diese Truppen stehen
bereits an der Orlanka und sind damit keine
10 Kilometer mehr von Bielostok selbst ent-
fernt.

Noch verhängnisvoller gestaltet sich für die
Russen die Lage um Brest-Litowsk. Nördlich
und südlich der Festung sind die Verbündeten
in stetigem Vordringen nach Osten und
treiben den flüchtigen Gegner gegen die end-
losen Rokitno-Sümpfe. Die fliehenden Russen
sind gezwungen denselben auszuweichen und
müssen ihre Front dadurch zerreißen. Zwar
ist ihnen ein Zurückgehen nach Südosten schon
heute unmöglich, seitdem die Armee Puhallo
Kowel besetzt und die Bahnverbindung von
Brest-Litowsk mit Kiew und dem Festungs-
dreieck im Süden unterbunden hat. Die
nachteiligen Wirkungen dieser Lage werden
sich bald genug fühlbar machen.

Indessen wird auch die Festung selbst von
der Südwestfront her ernstlich belagert und
vorgeschobene Stellungen derselben sind be-
reits durchbrochen.

Zur Haltung Rumäniens

berichtet der Berliner Berichterstatter der
„Basl. Nachr.“ seinem Blatte eine Unter-
redung, die er mit einem Mitgliede der dor-
tigen rumänischen Gesandtschaft hatte. Dabei
äußerte sich das Mitglied der Gesandtschaft
folgendermaßen:

In Bezug auf das türkisch-bulgarische Ab-
kommen erklärte unser Gewährsmann, daß
dessen Bedingungen amtlich noch nicht be-
kannt gegeben seien; jedenfalls aber könne
man schon jetzt sagen, daß ein solches Ab-
kommen auf Rumänien keinerlei politische
Wirkung ausüben wird. Die Beziehungen
Rumäniens zur Türkei und Bulgarien sind
heute noch dieselben wie vor dem Kriege,
nicht schlechter, nicht besser.

Was die angebliche Grenzsperre zwischen
Oesterreich und Rumänien anbetrifft, von der
gewisse Zeitungen zu berichten wußten, ist
amtlich nichts davon bekannt. Es sind aller-
dings Waggons zurückbeordert worden, man
weiß aber, daß Rumänien immer an Waggon-
mangel leidet und das gesamte rollende Ma-
terial zur Zeit für Getreidetransporte be-
nötigte. Allerdings hat auch der Kriegs-
minister seine Maßnahmen getroffen und die
Eisenbahnwaggons für sich in Anspruch ge-
nommen, aber in der Zeit eines allgemeinen
Weltbrandes kann eine solche Maßnahme
nicht Wunder nehmen.

Was die Beziehungen Rumäniens zu Rußland betrifft, so hat sich im amtlichen Verkehr beider Staaten nichts geändert. Es gibt in Rumänien allerdings gewisse russenfreundliche Kreise, die zu Beginn des Krieges eine umfangreiche Agitation zu Gunsten Rußlands entfalteten, und es mag auch richtig sein, daß diese Kreise und ein Teil des rumänischen Volkes von einer gewissen Seite gegen die Zentralmächte aufgehetzt worden sind. Die wirtschaftlichen Beziehungen Rumäniens zu den Zentralmächten sind natürlich weit enger als die zu den Ententemächten.

In Bezug auf die weitverbreitete Ansicht, daß Rumänien mit Italien und den andern Mächten der Entente Geheimverträge abgeschlossen, kann ich nur versichern, daß amtlich von solchen Geheimverträgen nichts bekannt ist. Rumänien ist in keiner Weise gebunden und hat in jeder Beziehung freie Hand. Dies liegt auch in den nationalen Interessen des Landes.

Was die Lage der Rumänen in Siebenbürgen und Beßarabien anlangt, so ist nicht zu verkennen, daß das allgemeine Interesse für diese Zugehörigen des rumänischen Stammes in unserem Lande schwankend ist. Man hat sich früher für die Rumänen in der Moldau mehr interessiert als für die Rumänen in Siebenbürgen. Augenblicklich aber ist wiederum das Interesse für die Letzteren größer.

Mit Ausnahme gewisser russophiler Kreise in Rumenien hat niemand Interesse daran, für Rußland die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Unter Berücksichtigung der jetzigen Kriegslage ist einem Eingreifen Rumäniens zu Gunsten Rußlands nur geringe Bedeutung beizumessen. Diejenigen, die davon sprechen, daß Rumänien Beßarabien besetzen werde, haben sich schon eher von der Vernunft leiten lassen. Rumänien ist wohl auf jeden Kriegsfall vorbereitet, aber es hat zunächst die Absicht, falls nicht besondere Umstände eintreten, in gerechter Neutralität wie bisher zu verharren.

Verwundete Kriegsgefangene in der Schweiz.

Wie die „Basler Nachr.“ melden, steht die Verwirklichung der geplanten Unterbringung einer gewissen Anzahl kranker oder erholungsbedürftiger Kriegsgefangener in der Schweiz unmittelbar bevor. Nachdem Frankreich, England, Belgien ihre Zustimmung gegeben hatten, hat nun auch Deutschland dem Projekt zugestimmt. Der Bundesrat hat davon sowohl durch die deutsche Gesandtschaft als durch den päpstlichen Delegierten, Monsignore Marchetti, Kenntnis erhalten. Nach dieser günstigen Erledigung der diplomatischen Vorfragen kann die praktische Ausführung auf dem Fuße folgen, und zwar nach der ursprünglichen Absicht des Bundesrates, zunächst in kleineren Kontingenten von Kriegsgefangenen. Ueber das glückliche Gelingen dieses humanitären Werkes, an dessen Verwirklichung der heilige Stuhl mit dem Bundesrate zusammen arbeiten konnten, darf man sehr erfreut sein.

Der Völkerkrieg

nach den amtlichen Meldungen vom 24. August

1. In Frankreich und Belgien

Durch die Beschießung von Zeebrügge durch die englische Flotte, verloren die Deutschen einen Toten und sechs Verwundete. Durch zuweit gehende Geschosse wurden drei belgische Einwohner verletzt. Ein Sachschaden sei nicht entstanden.

Auf der Westfront ereignete sich sonst nichts von Bedeutung. Die Aktion konzentriert sich immer mehr auf die Vogesen und das Elsaß.

Nördlich von Münster unternahmen die Franzosen einen Versuch weiter vorzudringen.

Oestlich und nördlich der Fecht, auf dem Schratzmännele wurden heftige Gefechte geliefert. Die Deutschen konnten das Tags zuvor am Barrenkopf verlorene Terrain nicht zurückgewinnen.

Bei Loo (südwestlich Dixmuiden) wurde ein französischer Doppeldecker durch einen Kampfflieger abgeschossen.

2. An der russischen Front.

Oestlich von Kowno schreitet die Offensive der Heeresgruppe Hindenburg weiter fort. 2600 Mann wurden gefangen und 8 Maschinengewehre erbeutet. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern, warf den Gegner nordöstlich und südöstlich von Kleszczele und näherte sich dem Bialowieska-Fort. Ueber 4500 Mann blieben als Gefangene in den Händen der siegreich vordringenden Armee, ebenso 9 Maschinengewehre. In dieser Gegend kämpft auch die Armee des Erzherzogs Ferdinand Josef, die bei Wierchowiece (ca. 20 Klm. südöstlich Kleszczele) vorgeht.

Nördlich und südlich Brest-Litowsk ist die Armee Mackensen in weiterem Vorgehen. Auf der Südwestfront der Festung wurde die Höhe von Kopytow gestürmt.

Einen großen Fortschritt hat auch die südlich anschließende Armee Puhallo erzielt, die von Wladimir-Wolynski aus vorrückte. Stand sie vorgestern noch bei Turisk, 16 Kilometer südlich Kowel, so ist die österreichisch-ungarische und deutsche Reiterei gestern in Kowel eingezogen, und verfolgt den Feind weiter in nördlicher Richtung. Mit Kowel geht ein neuer wichtiger strategischer Ort in die Hände der Sieger über. Hier kreuzt sich die Linie Iwangorod - Kiew mit jener Brest-Litowsk-Rowno. Die Bahnverbindung von Brest-Litowsk mit den Südfestungen ist damit völlig unterbrochen.

Russischer Bericht über die Kriegslage vom 24. d. In der Gegend von Riga keine Veränderung. In den Richtungen von Jakobsstadt und Dünaburg gegen Westen im Laufe des 23. August Teilkämpfe mit wechselndem Erfolg. In der Richtung von Rowno bis Wilno setzte der Gegner in der Nacht vom 23. August und am folgenden Morgen seine Offensive fort. Zwischen Bobr und Narew haben wir uns von unseren allgemeinen Stellungen auf das linke Bobr-Ufer zurückgezogen. In Gemäßheit dieser Bewegung haben wir am 22. August abend die Festungswerke von Ossowietz geräumt, die den Sektor der genannten Position bildeten. Infolge der Räumung von Ossowietz durch unsere Feldtruppen wurde unser Brückenkopf gesprengt und die Holzbauten verbrannt. Zwischen dem obern Narew und dem Bug dauerten in der Nacht vom 23. August und am folgenden Tage hartnäckige Angriffe östlich von Bielsk und in den Abschnitt der Front Kleszczele-Wysoko-Litowsk-Orlia fort. Einige dieser Angriffe wurden trotz der numerischen Ueberlegenheit des Gegners durch unsere Infanterie unter Mithilfe der Kavallerie abgeschlagen. Wir haben Gefangene gemacht und Maschinengewehre erbeutet. Diese Aktion erleichterte uns beträchtlich den Bezug neuer Stellungen. Auf dem rechten Ufer des Bug haben wir am 23. August einen Versuch des Feindes aufgehalten, die Offensive in der Richtung auf Kowel wieder zu ergreifen. In der Richtung von Piszcza dauert der am 23. August begonnene Kampf fort.

3. Österreichisch-italienische Front.

Die Italiener melden feindliche Artillerieaktion an mehreren Punkten der Front; so am Eingang der Täler von Rienz und Bodenbach, wo aber ein mit Maschinengewehren und Handgranaten unterstützter Angriff abgeschlagen wurde. An der küstenländischen Front kein wichtiges Ereignis. Ein österreichisches Flugzeug überflog am 22. August Schio und warf einige Bomben ab, denen eine Frau zum Opfer gefallen sein soll.

Die Oesterreicher ihrerseits melden mehrere erfolglose Angriffe der Italiener, namentlich an der küstenländischen Front. Bei der Sdobba-Mündung wurden italienische Geschütze zum Schweigen gebracht und bei Golametto eine Strandbatterie vernichtet. Italienische Infanterie wurde östlich Monfalcone zum Verlassen ihrer Gräben gezwungen. Oestlich von Pollazzo und San Martino wurden Angriffe blutig abgeschlagen. Auch ein Vorstoß gegen den Tolmeiner Brückenkopf hatte keinen Erfolg. Bei Flitsch und Raibl schiebt sich die italienische Infanterie näher an die feindlichen Stellungen heran.

Das Plateau von Folgeria und Lavarone ebenso die Stellungen auf dem Stilfserjoch waren lebhaftem Artilleriefeuer der Italiener ausgesetzt.

4. Der Seekrieg.

Ein Segelschiff versenkt.

Ein Segelschiff wurde versenkt. Neun Mann der Besatzung wurden gerettet, drei sind verschwunden.

Opfer des „Diemen".

Bei der Torpillierung des englischen Dampfers „Diemen" kamen 10 Personen ums Leben.

Die beschlagnahmte Briefpost restituiert.

Der norwegische Gesandte in Berlin sandte an das Ministerium des Aeußern folgendes Telegramm: Die gesamte Briefpost des „Hakon VII." ist bereits nach Norwegen unterwegs. Die Postsäcke wurden geöffnet und nach Bannware untersucht. Die Briefe sind dagegen nicht berührt worden.

Entschuldigung wegen Neutralitätsverletzung.

Das dänische Ministerium des Aeußern erhielt von der dänischen Gesandtschaft in Berlin einen Bericht, wonach der Gesandte aus Anlaß der bei Saltholm am 19. August geschehenen Verletzung der dänischen Neutralität vom deutschen Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten eine Note erhalten hat, in der die kaiserlich deutsche Regierung ihr aufrichtiges Bedauern und ihre Entschuldigung wegen des Vorfalles ausspricht, mit der Bemerkung, daß der früher den Schiffskommandanten gegebene Befehl, die Neutrolität zu achten, neuerdings streng eingeschärft worden ist.

Ein Fischerdampfer versenkt.

Der Fischdampfer „Olympic" landete die Besatzung von 4 Mann des englischen Fischer-Cutters „Boybart" von 950 Tonnen, der Montag nachmittag 54 Meilen östlich Lowestoft durch ein deutsches Unterseeboot versenkt wurde.

Der russische Seesieg im Golfe von Riga.

Die P. T. A. weiß noch mehr Einzelheiten als der russische Generalstab. Sie meldet: Man erfährt folgende Einzelheiten über den Landungsversuch der Deutschen in Perow am 20. August: Am Mittag fuhren drei große mit Truppen gefüllte Transportschiffe und mehrere Fahrzeuge gegen die Küste und wurden durch die russische Artillerie versenkt. Die Geschütze der deutschen Schiffe bombardierten Pernow und zerstörten einige Häuser. Die Deutschen versuchten gleichzeitig in Gaimasch an der Küste von Livonien zu landen. Zwei ihrer Fahrzeuge wurden versenkt. Die Insel Ossel wurde vollständig geräumt. Neuerdings von Kowno eingetroffene Flüchtlinge erzählen, daß die Deutschen nicht nur die Festung, sondern auch die Stadt bombardieren, wo sie den Frauen den Abzug gestatteten, während sie die jungen Männer zurückhalten.

Die Seeschlacht im Golf von Riga nach deutscher Meldung.

Von zuständiger Stelle erfährt das Wolffbureau: In den letzten Tagen werden russischer- und englischerseits über die Vorgänge im rigaischen Meerbusen vom 16. bis 21. August, die mit der Vertreibung der russischen Streitkräfte ihren Abschluß fanden, wahrheitswidrige Nachrichten veröffentlicht. Es ist von einer großen Schlacht die Rede. Es wird behauptet, die Russen hätten einen großen, glänzenden Seesieg erfochten und die Deutschen vertrieben, nachdem sie ihnen schwere Verluste beigebracht. Ohne auf alle Einzelheiten der russischen Lügen einzugehen, sei folgendes ausdrücklich nachmals festgestellt: 1. Die in den rigaischen Meerbusen vorgedrungenen deutschen Seestreitkräfte fanden dort nur leichte russische Kräfte vor, die teils vernichtet, teils vertrieben wurden. Von einer großen Seeschlacht konnte somit gar keine Rede sein. 2. Deutsche Verluste traten außer den im amtlichen Bericht veröffentlichten nicht ein. Kein größeres Schiff, kein Kreuzer ist gesunken oder ernstlich beschädigt. Alle russischen Meldungen, die anders berichten, sind erfunden. 3. Vom Abschlagen eines Landungsversuches bei Pernau kann gar nicht die Rede sein. Ein solcher ist weder begonnen worden, noch war er beabsichtigt. Die Torpedobootflottille, welche hier erschien, hatte den Zweck die Sperrung des Hafens zu decken. Hierbei entwickelte sich ein Geschützkampf mit den Hafen- und Feldbatterien, wobei die Hafenbatterien zum Schweigen gebracht wurden. Ein russischer Dampfer und 6 russische Segelschiffe wurden außerdem aufgebracht und versenkt. 4. Die von den Russen angeblich erbeuteten Schiffe sind Dampfer, die von uns zur Sperrung von Fahrstraßen versenkt wurden.

Ein italienischer Dampfer gescheitert.

Der italienische Dampfer „Dumamare" ist infolge Nebels bei Punta Almina gescheitert. Die Lage des Schiffes ist sehr kritisch. Die Besatzung wurde an Land gebracht.

5. Der Luftkrieg.

Bombardement von Offenburg.

Dienstag abend warf ein französisches Flugzeug Bomben auf die außerhalb des Operationsgebietes gelegene Stadt Offenburg. Es wurde nur unbedeutender Schaden verursacht. Zwölf Zivilpersonen wurden zum Teil schwer verletzt.

Ein Flieger über Adana.

Man meldet aus Konstantinopel: Samstag früh überflog ein feindliches Flugzeug die Stadt Adana und warf eine Bombe ab, die in der Nähe eines Hauses niederfiel und durch welche zwei alte Frauen verletzt wurden und einiger Sachschaden verursacht wurde. Das Flugzeug erschien nachmittags wieder, entfernte sich aber nach einigen Runden.

Operationen französischer Flieger.

Ein Geschwader von 7 französischen Flugzeugen bombardierte in der Nacht vom 23. zum 24. August die Bahnhöfe von Tergnier und Noyons und warf über 80 Bomben ab. Im Bahnhof von Tergnier wurden mehrere Brandherde beobachtet. Alle Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Luftbombardement von Lörrach.

Wie den „B. N." aus Riehen berichtet wird, wurden vom 24. auf den 25. ds. nachts etwa um 11 ½ Uhr Bomben auf Lörrach abgeworfen, die mit furchtbarem Getöse explodierten. Im gleichen Augenblick setzten Gewehrschüsse ein. Die Sirenen von Lörrach wurden in Tätigkeit gesetzt. Man hörte Motorgeräusch aus der Luft, doch konnte nicht festgestellt werden, ob es von einem oder mehreren Flugzeugen herrührte. Ob Schaden angerichtet wurde, ist bis zur Stunde noch nicht bekannt.

6. Aus dem Kaukasus

melden die Russen: Am 22. August in der Küstengegend Artillerieduelle im Passintale. Seltenes Feuer der Infanterie und Artillerie. Auf dem Rest der Front keine Veränderung.

Chronische ....

Das Verhalten der Deutschen gegen holländische Staatsangehörige war Gegenstand einer Besprechung zwischen dem Abgeordneten Alberda und dem Minister des Aeußern. Alberda hat dem Minister berichtet, daß die in Gronau arbeitenden Bewohner von Losser und Overyssel, die bereits holländischen Militärdienst gemacht hatten, von den Deutschen gezwungen wurden, in die deutsche Armee einzutreten, weil ihre Eltern Deutsche gewesen seien. (Havas.)

Der Fall von Nowo Georgiewsk.

Die Petersburger Agentur meldet: Bezüglich der Räumung Kowno und Nowo Georgiewsk äußern die ermächtigten Kreise die Ansicht, daß, so peinlich auch die russischen Herzen diesen neuen Schlag empfinden, die Macht der deutschen Artillerie den Fall der Festung verursachte. Nicht allein die Feldverschanzungen, sondern auch die ständigen Festungswerke sind fast machtlos gegenüber der Zerstörungskraft dieser Artillerie. Künftig werden die Festungen nur von Nutzen sein, wenn Feldmanöver ihren kriegerischen Wert unterstützen. Als Beispiel diene der langandauernde Widerstand von Ossowietz und Verdun. Während der verflossenen Periode haben uns Nowo Georgiewsk und Kowno als Stützpunkte für unsere Reserven an der Weichsel, dem Narew und dem Njemen gute Dienste geleistet. Ihre Räumung ist ein Opfer, das wir infolge der überlegenen Vorbereitung der feindlichen Artillerie auf uns nehmen mußten. Jetzt ist sich jeder bewußt, wie vernünftig es war, Przemysl während den letzten Kämpfen am San nur so lange zu halten, solange die Feldarmee Zeit brauchte, es zu verlassen, und die Einschließung einer beträchtlichen Besatzung zu vermeiden, deren Zerstückelung die Lebenskraft unserer Feldarmee geschwächt hätte.

Stärke der Verbündeten im Osten.

Die P. T. A. meldet aus Petersburg: Aus sicherer Quelle verlautet, daß das Eintreffen deutscher Truppen auf unserer Front bis in die letzten Tage andauerte. Jetzt ist es möglich, festzustellen, daß die Zahl der deutschen Armeekorps auf der Ostfront mindestens 35, d. h. über 40 % der gegenwärtig mobilisierten deutschen Streitkräfte beträgt. Wenn man die österreichisch-ungarischen Truppen mitzählt, von denen über 70 % gegen uns operieren, so bestehen die feindlichen Truppen auf unserer Front wenigstens aus 100 Divisionen Infanterie, d. h. die Hälfte aller mobilisierten Streitkräfte unserer Gegner. Dieses Verhältnis ist beträchtlich verschieden von demjenigen zu Beginn des Krieges, wo uns nur etwas mehr als 60 Divisionen oder 38 % der mobilisierten feindlichen Streitkräfte gegenüberstanden.

Salandra im Hauptquartier.

Ministerpräsident Salandra ist in die Kriegszone abgereist, wo er mit dem König eine Besprechung haben und die Truppen besichtigen wird. Er wird 8—9 Tage von Rom abwesend sein.

Aufhebung des Sprachenparagraphen.

Die Kommission für die Aenderung des Reichsvereinsgesetzes beschloß mit 15 gegen 3 Stimmen, den Sprachenparagraphen des Reichsvereinsgesetzes aufzuheben. Sie nahm weiter die Bestimmung an, daß die im Reichsvereinsgesetz festgesetzte Mindestaltersgrenze von 18 Jahren für die Teilnahme an politischen Vereinen und öffentlichen Versammlungen aufgehoben wird.

Lebensmittelversorgung in Deutschland.

Der Reichstag beriet in seiner Samstagssitzung über die Maßnahmen zur Bekämpfung des Lebensmittelwuchers und der Lebensmittelteuerung. Staatssekretär Delbrück erklärte, das Ergebnis der diesjährigen Ernte gestatte ein Durchhalten auch im kommenden Wirtschaftsjahr.

Verluste an Wertpapieren.

Die „Times" sagen in ihrem Börsenbericht: Der Verlust der „Arabic", die 200,000 Pfund Sterling in amerikanischen Wertpapieren an Bord hatte, hatte eine vorübergehende Schwäche des Wechselkurses im Gefolge.

Krupp und Birmingham.

James Ogrady, Deputierter, Vertreter der Arbeiterpartei, ist kürzlich von einem Besuche an der Front zurückgekehrt. Er hatte dort eine Unterredung mit Marschall French, der ihm den Auftrag gab, dem englischen Volke folgende Botschaft zu übergeben. Mann für Mann sind meine Truppen den Deutschen an Mut und Ausdauer überlegen. Meine Geschütze sind besser als die deutschen Geschütze. Meine 32er kommen ihren 42ern gleich. Der Kampf wird nunmehr zwischen Krupp und Birmingham geführt.

Brand in den Quirinalgärten.

Laut „Corriere della Sera" brach Dienstag nachmittag kurz nach 3 Uhr in Rom in den Quirinalgärten und in den Futtermittelmagazinen ein großer Brand aus. Nach einstündigen Bemühungen gelang es der Feuerwehr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Höhe des Schadens ist noch unbekannt; Abends 8 Uhr war der Brand noch nicht gelöscht.

Die Walfischfänger in Eisnot.

„Aftenposten" meldet aus Tromsoe, daß die Eisverhältnisse um Spitzbergen verzweifelt sind. Der Eisfjord ist anscheinend gesperrt, da die Kohlenschiffe nicht durchbrechen konnten, viele Fangschiffe sind im Eis bei Nordspitzbergen eingefroren, vorläufig ohne Aussicht, loszukommen. Die 50 Walfischfänger in Greenharbour sind ebenfalls eingeschlossen. Die Radiostation wird in Not geraten, falls nicht Entsatz kommt, da sie nur für einen Monat Proviant hat.

Schweiz

Einfuhr aus Oesterreich.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat dem Bundesrat die Erklärung abgegeben, daß sie sich mit seiner Zustimmung für die Kontrolle über Einhaltung der an den Import österreichischer und ungarischer Waren in die Schweiz geknüpften Bedingungen bis auf weiteres der schweizerischen Treuhandstelle in Zürich (Ständerat Dr Usteri) bedienen werde.

Postanweisungen nach Großbritannien, Britisch Indien und den Ländern und Orten, für die die britische Postverwaltung die Vermittlung übernimmt.

Vom 1. September 1915 an wird der Einzahlungskurs für die obengenannten Postanweisungen auf Fr. 25.45 für 1 Livre Sterling festgesetzt.

Der türkische Botschafter in Zürich.

Am Dienstag nachmittag traf der türkische Botschafter Nabi Bey mit Gefolge aus Rom in Zürich ein. Dem Zuge waren zwei italienische Salonwagen nebst italienischem Bedienungspersonal angehängt. Es entstiegen den Wagen außer dem Botschafter 7 Personen, darunter eine Dame in orientalischem Kostüm, das Gesicht tief verschleiert. Nabi Bey weilt anderthalb Tage in Zürich, wo er mit seinem Gefolge im Hotel Baur au Lac abgestiegen ist. Im Hauptbahnhof wurden keine militärischen Absperrungsmaßnahmen getroffen. Auf dem Bahnhofplatz wohnte der Abfahrt der Herrschaften im Hotelauto viel Publikum bei.

Heimkehr französischer Sanitätssoldaten.

Unter Begleitung eines schweizerischen Unteroffiziers wurden Dienstag nachmittag zwei französische Sanitätssoldaten von Deutschland heimgelassen und von Kreuzlingen her per Auto nach Romanshorn gebracht und hier mit dem Zürcher Zug ihrer Heimat entgegengeführt. Der Zufall wollte, daß, während sie das Auto dem See entlang führte, gerade ein neuer Zeppelin seine erste Probefahrt über den See machte.

Zur Flucht Gilberts.

„Le Petit Parisien" berichtet über die Flucht des französischen Fliegers Gilbert aus der Schweiz folgendes: Gilbert wurde unterstützt durch mehrere Personen, deren Namen er nicht nennen will. Ein Freund Gilberts kaufte in Genf eine vollständige Touristenausrüstung, einen falschen Bart und Schnurrbart. Dann versicherte er sich der Mitwirkung eines Automobils, das sich in Luzern am Bahnhof aufhalten mußte. Einen Tag später waren alle Vorbereitungen getroffen. Der Freund verreiste nach Luzern, wo er übernachtete und andern Tags frühzeitig nach Göschenen fuhr, wo sich Gilbert befand. Der Freund überreichte hier Gilbert die für ihn gekauften Kleider und traf mit ihm die letzten Vorbereitungen. Nun schlugen sie miteinander den Weg nach Göschenen ein. Unterwegs wurden sie von einer Wache angehalten, konnten aber ihren Weg trotzdem fortsetzen, in den Zug springen und nach Luzern fahren. Hier erwartete sie das Auto auf dem Bahnhofplatze. Sie bestiegen es und gelangten nach einer tollen Fahrt nach Genf, wo sie ruhig über die Grenze gingen.

Russische Flüchtlinge.

Auf dem Brühlberg, bei Winterthur, sind zwei russische Kriegsgefangene entdeckt worden. Sie wurden dem Territorialkommando Zürich zugeführt. Sie kamen aus Rastatt und glaubten sich noch immer in Deutschland.

Der Tessiner Große Rat

trat am Montag nachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung zur Behandlung des Gesetzes über die Gehälter der Beamten und Angestellten der Staatsbank und der Revision des Art. 19 des Bankgesetzes zusammen. Er wählte zum Präsidenten Dr Casella, von der Rechten und zum Vizepräsidenten Arnold Bella (von der Linken).

Am Dienstag hat der Rat das Lehrerbesoldungsgesetz, sowie das Reglement für den Betrieb der Staatsbank genehmigt und hierauf die außerordentliche Session geschlossen.

Delegierten-Versammlung reisender Kaufleute.

Das Sekretariat des Verbandes reisender Kaufleute teilt mit, daß die Delegiertenversammlung vom letzten Samstag und Sonntag den Beschluß, einer allfälligen Tabaksteuer keine Opposition zu bereiten, bedingungslos gefaßt habe und daß der Antrag auf einen einschränkenden Zusatz, wie er von der Presse mitgeteilt wurde, mit großem Mehr abgelehnt worden sei.

Interessenkonflikt.

Der Schweizerische Gewerbeverein richtet an den Bundesrat das Gesuch, kein Verbot für neue Hotelbauten zu erlassen. Ein Bauverbot würde das notleidende Baugewerbe schwer schädigen. Die Kreditinstitute werden ohnedies der Ueberproduktion vorbeugen. Ein generelles Verbot sei der verschiedenartigen Verhältnisse wegen untunlich; es sei der Kompetenz der Kantone und Gemeinden zu überlassen, den lokalen Bedürfnissen entsprechend neue Gastrechte zu konzessionieren oder zu verweigern.

Nicht sehr angenehm.

Eine unheimliche Nacht verlebte vom Samstag auf Sonntag der Mythenwirt. Während des Gewitters schlug der Blitz neunmal in den Gipfel des Großen Mythen ein und richtete arge Verwüstungen an.

„Vereinsamt".

Die weiße Fahne weht zur Zeit a Kriminalgebäude in St. Gallen, als freuliches Zeichen des vollständigen an Häftlingen. Dies soll seit 6 Jahr mehr vorgekommen sein.

Erdbeben.

In St. Maurice und Umgebung wu Mittwoch um 3 Uhr 11 ein ziemlich Erdbeben verspürt, durch welches Mö ihrem Platze gerückt wurden.

Das Beben wurde um 3 Uhr 11 auch in der Umgebung von Bex v In Gryon wurden Möbel vom gerückt. In Martinach bemerkte m Erdbeben um 3 Uhr 15. Kamine wurd geworfen. Zahlreiche Personen v mitten in der Nacht die Häuser.

Das Erdbeben wurde auch in Orten der Westschweiz bemerkbar, Lausanne, Genf, Neuenburg, Wohlhusan.

Ziehung der Tellspielhauslotteri

Die Regierung des Kantons Uri Ziehung der Lotterie für das Tells Altdorf endgültig auf 29. Novembe angeordnet und die kantonale Poli tion unter Mitwirkung zweier M des Landesrates mit der Aufsicht be Das Tellspielkom

Verurteilter Bankdieb.

Die 2. Appellationskammer des Obergerichtes hat am Dienstag de Rebsamen, Angestellter des Bankvere dem Tresor der Bank 93,716 Fr. ländischen Papieren entwendet ha drei Jahren Arbeitshaus und 3-jährig stellung des Aktivbürgerrechtes verurte Schoden war der Bank nicht erwa

Preisermäßigung auf Bergbahn

Die Visp-Zermatt-Bahn und die grat-Bahn haben gestern beschlosse diese Saison vom 1. September an normalen Personentaxen einen Rab 50 % zu gewähren.

Flugplatz Frauenfeld.

Vergangenen Donnerstag sind in feld vier Flieger vom Flugplatz Dü eingetroffen, wo sie gemeinsam mi Haubitzen-Rekrutenschule eine militäri bung abhielten. Die vier Apparat Doppeldecker und ein Eindecker, wur führt von Leutnant Bider, Adjutant C Leutnant Ackermann und Gefreiter chody. Ackermann, der seine erste Ueb fahrt machte, fuhr allein; die drei hatten Beobachtungsoffiziere bei sic zwar Hauptmann Real, Leutnant St und Leutnant Zucker. Unter den Ap befand sich auch die französische M die bei Pruntrut interniert und da Frankreich der Eidgenossenschaft g worden ist. Die Apparate flogen a Herfahrt in bedeutender Höhe. Na Schießübung, die sehr gelungen ausfie ren die Flieger wieder nach Dübendorf Die ganze Uebung ist organisiert wor Hinblick auf die geplante Einrichtung militärischen Fliegerstation in Frau Eine Kommission ist bereits an der um in Frauenfeld auf Kosten der Sta Fliegerhalle zu erstellen.

Nationalpädagogischer Kurs in Luzern.

(Eing.) Am 6. und 7. September Luzern durch die „Vereinigung kath. Mittelschullehrer der Schweiz" ein „na pädagogischer Kurs" veranstaltet werde die 10 Vorträge und die anschließend kussion haben beste Fachmänner und freunde ihre gütige Mitwirkung zug und die hohe Regierung von Luzer für diesen Anlaß in freundlichster Wei Großratssaal im Regierungsgebäude zu fügung gestellt. In einer kleinen, eige den Kurs organisierten Ausstellung die wichtigste staatsbürgerliche Lite zur Einsicht vorliegen.

Der Kurs berücksichtigt zwar in beso Weise das Lehrprogramm und die gogischen Verhältnisse der Mittelschule aber in seinen allgemeinen Entwick auch für Lehrer anderer Stufen von Interesse sein. Die Teilnahme an den vorträgen ist für jedermann kostenfrei. Mitteilungen werden folgen.

Rigi-Klösterli.

Exerzitien für Frauen und Jungf finden vom 10. September abend 13. September mittags statt. Pension für die ganze Dauer Fr. 10.— Gegen weisung der Teilnehmerkarte ermäßigte taxe ab Goldau-Rigiklösterli statt Fr nur Fr. 2.— Frühzeitige Anmeldungen entgegen das Arbeiterinnensekretariat lein Ida Lehner, Zehnderweg 9, Zürich

Schwere Unfälle.

Von der Treppe gestürzt. In (Sierre) fiel eine Frau so unglückli Treppe hinunter, daß sie starb. Sie h läßt 5 Kinder.

Schadenfeuer. Eine heftige Feuers brach am Dienstag in Thoner im zwei gen Hause des Steinhauers Lavatelli und nahm rasch großen Umfang an. Tro Anstrengungen der Feuerwehr wurden Haus, wie auch das Mobiliar völlig ze Zwei Bewohner des Hauses konnten sich mit Mühe retten. Der Schaden wird 25,000 Fr. geschätzt.

— Durch eine Feuersbrunst, die, wie annimmt, durch Kinder verursacht w wurden in Sibers zwei Scheunen zerstö

...chliches.

...zial der Franziskaner.

...d. Zum Provinzial der ...en Franziskaner-Provinz ...lt: H. H. P. Dominikus ...Guardian in Oggersheim.

... Freiburg

...twillige.

...an die Schießvereine.)

...vorgekommen, daß nicht ...als Vaterlandsverteidiger ...

...bps Schweizer. Militär- ...gen Maßregeln getroffen ...ig dieser Bürger in den ...t, 35, 203 und 209 des ...Militär-Organisation.

...e unverzüglich dem Sek- ...chaft den Namen (Zivil- ...ihung) sämtlicher nicht ...reigesprochenen Schützen ...Mitglied Ihres Vereines ...ungen tätig. Alter ist nicht ...hmen.

...ng muß in den 8 Tagen ...wärtigem geschehen; wol- ...len, ob diese Männer ein ... von welcher Ordonnanz. ...August 1915. ...Militärdirektion.

...eise.

...r Ortspolizei stellt uns ...für den Tagesverbrauch ...vier Personen an Fleisch, ...berechnet werden ½ Kg. ...lich und 1½ Kg. Brot. ...s ersehen, daß Freiburg ...n Lebensmittelpreise hat. ...hört mit 95 Rappen pro ...lerniedrigsten. Dagegen ...se mit 24 Rappen unter ...andere Schweizerstädte ...lichpreise. Genf, Sitten ...ffen sie noch. Vergleichs- ...1914 beigefügt:

...reise:

	Milch 3 L.	Brot 1¼ Kg.	Total 1915	Total 1914
	—.63	—.70	2.28	2.07
	—.60	—.69	2.29	2.18
	—.60	—.72	2.29	2.—
	—.60	—.72	2.32	2.10
	—.66	—.72	2.33	2.36
	—.72	—.72	2.39	2.14
	—.75	—.72	2.42	2.24
	—.66	—.66	2.42	2.16
	—.75	—.68	2.43	2.22
	—.66	—.72	2.43	2.23
	—.63	—.72	2.45	2.20
	—.60	—.75	2.45	2.20
	—.66	—.75	2.46	2.12
	—.66	—.70	2.46	2.32
	—.66	—.72	2.48	2.28
	—.71	—.68	2.49	2.28
	—.72	—.69	2.51	2.18
	—.69	—.72	2.51	2.31
	—.66	—.75	2.51	2.36
	—.60	—.72	2.52	2.08
	—.66	—.68	2.54	2.07
	—.72	—.72	2.54	2.25
	—.69	—.75	2.54	2.32
	—.72	—.75	2.57	2.19
	—.77	—.77	2.59	2.30
	—.69	—.75	2.59	2.31
	—.69	—.75	2.59	2.45
	—.72	—.75	2.62	2.37
	—.69	—.78	2.62	2.33
	—.68	—.75	2.63	2.44

...Freiburg-Murten-Bus.

...nen des Monats Juli 1915 ... gegenüber 31,115.75 Fr. ...t des Jahres 1914. Ab- ...r.

...nen bis Ende Juli dieses ... 6,782.31 Fr. gegen Fran- ...im gleichen Zeitraum des ...er Minderbetrag an Ein- ...ür die ersten 7 Monate

...en ertrunken

...s 2-jährige Knäblein des ...uchs, Krämer in Jaun. ...eben mit ihren Kindern ...lusgang nach Hause zurück. ...raus und in einem Augen- ...r ihr Augenmerk nicht auf ... hatte, ereignete sich der ...sten Familie unser tiefstes (Korr.)

...uersbrunst

...ei Stäfis Dienstag abend ...ne Scheune zerstört. Das ...aus, das nur durch eine ...der Scheune getrennt war, ...ehen. Eine ziemlich große ...vorräten wurde ein Raub

...r Marktbericht.

...dem Gemüsemarkt vom ... August:

...—5.	Schwämme, p. Lit.	18—20
...2.:	Gurken, p. St.:	5—15.
	Rhabarber, p. Kg.:	20—25.
...30.	Tomaten, p. Kg.:	40.
...50.	Aepfel, p. K.:	30—40.
...—15.	Birnen, per K.:	40—50.
	Heidelbeeren, p. Kil:	60.
...—25.	Brombeeren, p. L.:	40-50.
...—30.	Himbeeren, p. L.:	60.
	Pflaumen, p. Pfd.	30—35.
...0.	Zwetschgen, p. K.:	40-50.
	Trauben, p. Pfd.:	50—60.
...5.	Pfirsiche, p. Pfd.:	70.
...5.	Zitronen, p. 1 St.:	10.

Gebetsandenken

an den

Hochwst. Bischof Dr. Andreas Bovet

Von der St. Paulusbruckerei werden soeben die Gebetsandenken an den Hochwürdigsten Bischof, Dr Andreas Bovet sel., herausgegeben. Dasselbe enthält auf 8 Kleinseiten, ein sehr gut getroffenes Bild des Verstorbenen, die wichtigsten Daten aus seinem Leben und einige Aussprüche, die er als Oberhirte an alle Stände gerichtet hat.

Die herrlichen, wahrhaft apostolischen Worte sind den Hirtenschreiben entnommen. Sie bilden, so kurz sie auch sind, gleichsam das geistige Erbe des verstorbenen Oberhirten für sein Volk.

Die beherzigenswerten Mahnungen des seeleneifrigen Bischofes gehören ins Brevier jedes Priesters und noch vielmehr ins Gebetbuch jedes Laien, der darin für jeden Stand die goldenen Richtlinien seines Handelns finden wird.

Preis .5 Rappen das Stück
50 „ das Dutzend
3.50 Franken 100 Stück

Durch die Post Porto mehr.

Letzte Depeschen

1. In Frankreich und Belgien.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 25. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. In der Champagne sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen. In den Vogesen wurde am Schratzmännele ein feindlicher Angriff mit Handgranaten abgeschlagen und südöstlich von Soudernach ein Teil der am 17. August verloren gegangenen Grabenstücke zurückgewonnen. Ein deutscher Kampfflieger schoß vorgestern bei Niewport einen Doppeldecker ab.

Französische amtliche Meldungen.

Paris, 25. d. (Havas.) Amtliche Mitteilung von 3 Uhr nachmittags: Im Artois auf dem ganzen Abschnitt nördlich Arras ziemlich heftige Kanonade im Laufe der Nacht. Kämpfe mit Wurfgranaten spielten sich ab um Souchez und Neuville herum. In der Gegend von Roya und von Lassigny immer heftiger Artilleriekampf. In der Champagne und in den Argonnen meldet man nur einzelne Ereignisse und Minenkämpfe. In den Vogesen Kämpfe mit Handgranaten am Barrenkopf. Einer unserer Flieger bombardierte während der Nacht den Bahnhof von Lörrach.

Paris, 26. d. (Havas.) Amtliche Mitteilung vom 25. August, 11 Uhr abends. Auf der gesamten Front Artillerieaktionen, von denen die heftigsten sich in den Abschnitten nördlich von Arras zwischen Somme und Oise, in der Champagne, in den Argonnen und im Priesterwalde abspielten. In den beiden letzteren Abschnitten haben unsere Grabengeschütze und unsere großkalibrige Artillerie wiederholt in äußerst wirksamer Weise eingegriffen. In den Vogesen, im Fechttal, wo wir die eroberten Stellungen einrichten, hat die Kanonade an Intensität abgenommen. Es fanden dort keine Infanteriegefechte statt. Ein Aviatikflugzeug warf 4 Bomben auf Vesoul. Eine Frau und ein Kind wurden verwundet. Der Schaden ist unbedeutend.

2. An der russischen Front.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 25. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Nördlich des Njemen wurden bei erfolgreichen Gefechten in der Gegend von Birshi (etwa 60 Kilometer) nordöstlich von Poniewjesh) 750 Russen zu Gefangenen gemacht. Die Armee des Generaloberſten von Eichhorn drang unter Kämpfen siegreich weiter nach Osten vor. 1850 Russen gerieten in Gefangenschaft. Mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet.

Die Armee des Generals von Scholz erreichte die Berezowka, nahm Knyszyn (25 Klm. nordwestlich Bialistok) und überschritt südlich von Tikocin den Narew.

Die Armee des Generals von Gallwitz erzwang an der Straße Sokoly-Bialistok den Narewübergang. Ihr rechter Flügel gelangte, nachdem der Gegner zurückgeworfen war, bis an die Orlanka. Die Armee machte über 4700 Gefangene, darunter 18 Offiziere, und nahm 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Feind versuchte gestern vergeblich die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Er wurde angegriffen und in den Biasowiska-Forst geworfen. Südlich des Forstes erreichten unsere Truppen die Gegend östlich von Wierchowicze. Es wurden über 1700 Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die Heeresgruppe nähert sich dem geschlagenen Feind folgend, den Höhen auf dem Westufer der Lesna (nördlich von Brest-Litowsk).

Auf der Südwestfront von Brest-Litowsk durchbrachen gestern österreichisch-ungarische und deutsche Truppen die vorgeschobenen Stellungen der Festung. Auf dem Ostufer des Bug, nordöstlich von Wlodawa, drangen Teile der Armee des Generals von Linsingen unter Kämpfen nach Norden vor.

Oesterreichische amtliche Meldung.

Wien, 25. d. (W. K. B.) Amtlich wird verlautbart: Die Truppen des Erzherzogs Josef Ferdinand und des Generals Köveß drängen im Verein mit den Verbündeten den Feind unter unausgesetzten Kämpfen gegen die Lesna zurück. Auch der Widerstand der noch südöstlich von Brest-Litowsk kämpfenden Russen wurde gebrochen. Sie wurden durch die Division des Generals von Arz und deutschen Truppen an den Fortgürtel geworfen. Nordöstlich von Wlodawa treiben deutsche Kräfte den Feind immer tiefer in die Wald- und Sumpfzone hinein. Die Reiterei des Feldzeugmeisters Puhallo geht beiderseits der von Kowel nach Kobrin führenden Straße vor. Honved-Husaren erstürmten ein verschanztes Dorf an der Bahnlinie Kowel-Brest-Litowsk. Zwischen Wladimir Wolinski und der beßarabischen Grenze herrscht Ruhe.

Russische amtliche Meldung.

Petersburg, 26. d. (P. T. A.) Mitteilung des Großen Generalstabes vom 25. August, 8 Uhr abends. Am 25. August in der Richtung von Riga keine Veränderung. In der Richtung Jakobstadt-Dwinsk gegen Westen dauern die Kämpfe annähernd mit der gleichen Front fort. In der Richtung gegen Wilna machte der Feind während des Tages vom 24. d. nur Teilangriffe. Sie wurden zurück geschlagen.

Am mittleren Njemen konzentrieren sich unsere, auf dem linken Ufer operierenden Truppen schrittweise gegen den Fluß hin. Auf der Front vom Bobr und der Gegend von Brest setzt der Feind sein Maximal-Vorrücken (!) in dem Abschnitt unserer Stellung westlich des Waldes Bielowieska zwischen der Straße von Kielce-Gainowka und Wisoko-Litowsk-Prutany und in der Gegend westlich von Brest schlugen wir am 24. und 25. ds. feindliche Versuche, unsere Stellungen anzugreifen.

Auf dem rechten Ufer des Bug verstärkte sich der Feind, indem er längs der Straße Nisza-Molorsto vorrückt. In der Richtung Wladimir-Wolinsky unbedeutende Vorpostengefechte.

3. Österreichisch-italienische Front.

Italienische amtliche Meldung.

Rom, 25. d. Kriegsbulletin Nr. 91 vom 25. August, 6 Uhr abends: In der Zone des Tonale bemächtigten sich unsere Truppen nach einer angemessenen Feuervorbereitung mit Artillerie am 21. August des vorderen Endes des Sobrino-Tales (Agre) und zwangen feindliche Abteilungen, welche es besetzt hielten, zum Rückzug, indem sie in unserem Besitz acht Baracken ließen. Gegen die eroberten Stellungen eröffnete der Feind plötzlich ein intensives Artilleriefeuer. Sodann warf er seine Infanterie, unterstützt durch Maschinengewehre, zum Angriff vor. Er wurde zurückgeschlagen, nachdem er empfindliche Verluste erlitten hatte. Er ließ in unsern Händen viele Waffen, Munition und verschiedenes Material.

Im Hoch-Cordevole versuchte der Feind gestern durch Artilleriefeuer und Handbombenwerfen unsere Stellungen vom Col di Lana gegen Salesi und Agai zu beschädigen. Er mußte jedoch, wirksam bekämpft durch unser Feuer, schleunigst von seinem Vorhaben abstehen. Am Isonzo, besonders um Tolmein und Plava und auf dem Karst entwickelte der Feind eine große Artillerietätigkeit gegen unsere Werke. Ein Versuch, eine Unterbrechung der Bahnstrecke zu reparieren, welche wir vorher längs der Linie von Nabresina, östlich von Monfalcone, bewerkstelligt hatten, wurde vereitelt, dank der beharrlichen Wachsamkeit der Unserigen.

Heute vormittag flog ein feindliches Flugzeug über Brescia. Es gelang ihm, dem Feuer unserer Abwehrgeschosse zu entkommen und vier Bomben zu werfen, welche sechs Personen töteten und mehrere verletzten. Alle gehören der Zivilbevölkerung an.

Oesterreichische amtliche Meldung.

Wien, 25. d. (W. K. B.) Amtlich wird verlautbart: Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo wurde gestern feindliche Infanterie, die sich am Südhang des Monte dei Sei Busi eingenistet hatte, durch unser Geschützfeuer zum eiligen Verlassen ihrer Stellungen gezwungen. Unsere Front südwestlich von San Martino stand wieder unter dem Feuer schwerer Artillerie. Mittags setzten die Italiener hier zu neuem Angriffe an, der gleich den vorgestrigen Vorstößen nahe an unseren Verteidigungslinien abgewiesen wurde. Vor dem Görzer und Tolmeiner Brückenkopf, sowie im Krn-Gebiet herrscht verhältnismäßig Ruhe. Dagegen hält die lebhaftere Tätigkeit des Feindes vor Flitsch und Raibl an. Im Tiroler Grenzgebiet entwickelten sich mehrfache Kämpfe. Gestern spät abends begann feindliche Infanterie gegen den nördlichen Abschnitt der Hochfläche von Lavarone vorzugehen. Heute früh war dieser Angriff abgeschlagen. Beiderseits der Tonale-Straße greifen seit Morgengrauen mehrere italienische Bataillone an. Hier ist der Kampf noch im Gange. Die Artilleriegefechte dauern nahezu an der ganzen Tiroler Grenze fort.

4. An den Dardanellen.

Französische amtliche Meldung.

Paris, 25. d. (Havas.) Amtliche Mitteilung von 3 Uhr nachmittags: In den Dardanellen war die Periode, welche seit dem letzten Communiqué abgelaufen ist, in der Nordzone durch neue Fortschritte auf dem linken britischen Flügel ausgezeichnet, welcher 800 Meter feindliche Schützengräben eroberte. In der Südzone beschränkten sich die Operationen auf Artilleriaktionen und Patrouillengefechte. Während der Nacht vom 23. zum 24. August gelang einer unserer Kompagnien ein Handstreich auf einen türkischen Horchposten. Am Morgen des 24. August versuchte der Feind durch einen Gegenangriff denselben wieder zu besetzen, wurde aber zurückgeschlagen.

Am 20. August bombardierte eines unserer Geschwader mit Erfolg Achaschliman auf der europäischen Küste nördlich von Agara trotz des heftigen Feuers zahlreicher feindlicher Batterien. Einer unserer Flieger hat einen großen türkischen Transport beim vor Anker Liegen versenkt.

Türkische amtliche Meldung.

Konstantinopel, 25. d. (Wolff.) Bericht des Hauptquartiers. Bei den Dardanellen auf der Front von Anaforta am 23. August nichts von Bedeutung. Wir stellen jetzt die schweren Verluste fest, die der Feind während der Schlacht vom 21. August vor den Schützengräben unseres Zentrums erlitt. Auf einer Front von kaum zwei Regimentern zählten wir über 3000 feindliche Tote. Die von uns gemachte Beute ist noch nicht übersehbar.

Bei Ari Burnu versuchte der Feind am Abend des 22. August nach heftigem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und Handgranatenfeuer einen Angriff gegen Kanlysirte. Unsere Truppen vernichteten durch kräftige Gegenangriffe einen großen Teil des Feindes. Dem übrigen Teil gelang es zu entfliehen. Am Vormittag des 23. August machte der Feind einen ähnlichen Versuch bei Zechitepe und Sungubair. Er floh jedoch in seine Gräben zurück, nachdem er große Verluste erlitten hatte. Bei Seddul Bahr schoß unsere Artillerie auf dem rechten Flügel einen feindlichen Fesselballon nieder. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

5. Der Seekrieg.

Der englische Dampfer „Silvia" versenkt.

London, 25. d. (Havas.) Der englische Dampfer „Silvia" wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Zum Untergang des „Arabic".

Washington, 25. d. (Havas.) Gemäß den von Berlin erhaltenen Weisungen ersuchte der deutsche Botschafter Bernstorff die Vereinigten Staaten in bezug auf die Versenkung des „Arabic" vor Bekanntwerden der Einzelheiten keine Entscheidung zu treffen.

Washington, 25. d. (Havas.) Die dem Staatsdepartement überreichte Mitteilung des Grafen Bernstorff besagt, daß bis heute noch keine amtlichen Nachrichten zur Versenkung des „Arabic" vorliegen. Das einzige Ergebnis dieser Mitteilung dürfte offenbar sein, daß eine Aktion der Vereinigten Staaten bis zum Eingang des amtlichen deutschen Berichts hinausgeschoben wird.

Die aufgetauchte „Nereide".

Turin, 25. d. Die „Stampa" erfährt von ihrem Pariser Korrespondenten folgendes: Dem „New York Herald" berichtet der Mailänder Korrespondent: Das Unterseeboot „Nereide", von welchem die Oesterreicher berichteten, daß es torpilliert worden sei, ist in einen Hafen der Adria zurückgekehrt. Die „Nereide" entging einem feindlichem Torpedoschuß, indem sie plötzlich untertauchte, aber als sie die Oberfläche wieder gewinnen wollte, versagten die Maschinen. Sie mußte während der zur Reparatur notwendigen Zeit unbeweglich bleiben und so befand sich das Unterseeboot während 70 Stunden unter Wasser. In dieser Zeit starben drei Männer der Besatzung, unter ihnen der Kapitän. Die Ueberlebenden waren gänzlich erschöpft. Kaum waren die Havarien repariert, tauchte die „Nereide" über Wasser und erreichte einen italienischen Hafen, wo zwei weitere Matrosen starben. Das Unterseeboot trug keinen Schaden davon.

(Bemerkenswert ist es immerhin, daß der Bericht zuerst in amerikanischen Zeitungen stand, um über Paris nach Italien zurückzukehren. Red.)

Deutscher Protest gegen feindliche Stimmungsmache.

Berlin, 26. d. (Wolff.) Auf die ausdrückliche Veranlassung des englischen Gesandten in Bukarest, erklärten dortige offizielle Blätter, die amtliche deutsche Bekanntmachung vom 18. August über den erfolgreichen Angriff deutscher Torpedoboote bei Hornsriff-Feuerschiff vom 17. August, wobei ein englischer kleiner Kreuzer und ein Zerstörer vernichtet wurden, für frei erfunden. Angesichts dieser dreisten Ableugnungsversuche einer englischen amtlichen Stelle, werden dem Wolffbureau von zuständiger Seite zu der amtlichen deutschen Bekanntmachung noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Die englischen Streitkräfte wurden von dem Angriff der deutschen Torpedoboote völlig überrascht. Der Kreuzer, der dem neuesten englischen Typ der „Auroral-Klasse angehörte, sank innerhalb 4 Minuten, der Zerstörer unmittelbar nach dem Torpedotreffen. Das Verfahren von amtlichen englischen Stellen, Verluste der englischen Flotte abzuleugnen, ist nicht neu. Beachtenswert ist, daß die englische Admiralität sich im vorliegenden Fall gegenüber der amtlichen deutschen Bekanntmachung ausschwieg und eine andere amtliche Stelle versuchte, den Verlust auf diesem Umwege zu bestreiten.

Zur Versenkung des deutschen Patrouillenschiffes.

Paris, 26. d. (Havas.) Die Agentur Havas erfährt aus Dünkirchen folgende Einzelheiten über die Versenkung eines Torpedozerstörers in der Nacht vom 22./23. August: Der deutsche Torpedozerstörer wurde von einem unserer Torpedojäger angegriffen, welcher ihn zuerst kanonierte, dann torpedierte und dem es gelang, ihn zu versenken. Der Kommandant des französischen Torpedojägers hatte, da er es mit einem viel stärkeren Schiff zu tun hatte, ein drahtloses Telegramm ausgeschickt, um ein Hochseetorpedoboot herbeizurufen, welches in einiger Entfernung kreuzte. Aber dieses kam erst an Ort und Stelle an, als der deutsche Zerstörer schon am Sinken war. Die französischen Matrosen eilten dem deutschen Schiffbrüchigen zu Hilfe. Aber sie konnten sie nicht aufnehmen, weil die in der Umgebung von Ostende, wo das Gefecht mit der Flucht des deutschen Zerstörers nach den ersten Dressern endete, aufgestellte feindliche Artillerie stark auf sie schoß. Sie mußte so die ganze auf etwa 200 Mann geschätzte Besatzung aufgeben.

Vom Serbischen Kriegsschauplatz.

Wien, 26. d. (W. K. B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: An der Südostfront stetiges Geplänkel. Zeitweise ist mäßiges Artilleriefeuer zu verzeichnen. Nächst Semlin wurde ein österreichisch-ungarisches Patrouillenboot durch die serbische Artillerie lebhaft aber ohne Erfolg beschossen. Feindliche Flieger werden oft über dem Banat sichtbar, wobei sie auch den Kurs über rumänisches Gebiet nehmen. An der montenegrinischen Grenze versuchten feindliche Abteilungen bei Billca, sowie östlich von Trebinje Vorstöße, um unsere Feldwachen zu überfallen, die Telephone zu zerstören und die Ernte zu vernichten. Alle wurden mit Verlusten des Feindes abgewiesen.

Aus dem Kaukasus

Russische amtliche Meldung.

Petersburg, 26. d. (P. T. A.) Communiqué vom 25. August, 2 Uhr nachmittags.

Am 25. August in der Küstengegend Gewehrfeuer. Unsere Truppen besetzten nach Kampf das Kulzygebirge, wo wir Gefangene machten, und Patronen, Handgranaten und Munition erbeuteten. In der Gegend von Wan Zusammenstöße unserer Aufklärungsabteilungen mit den Kurden. Auf dem Rest der Front keine Veränderung.

Auszeichnungen deutscher Truppenführer.

Berlin, 26. d. (Wolff.) Der Kaiser verlieh unter Hinweis auf die vor Jahresfrist errungenen Siege im Westen und die seither unerschütterlich behauptete Frontstellung, wodurch den Ostarmeen das Vordringen in Rußland ermöglicht wurde, folgenden Heerführern den Orden pour le mérite: General von Strantz, Führer der Armeeabteilung zwischen Maas und Mosel, General der Infanterie von Heeringen, Führer der VII. Armee, die auf den Höhen von Craonne steht, Generaloberst von Falkenhausen, Führer der Armeeabteilung an der Grenze von Deutsch-Lothringen und dem Unterelsaß, General der Infanterie-Garde, Befehlshaber der Truppenteile im Elsaß und General der Infanterie von Fabeck, Befehlshaber der Armee, die vor Jahresfrist die Schlachten bei Mons und am Ureq schlug.

Italienisches Dementi.

Rom, 26. d. (Stefani.) Die „Kölnische Volkszeitung" hat berichtet, daß eine Depesche des Heiligen Stuhles an den Nuntius in München, welche die Ernennung von Msgr. Dalbor zum Erzbischof von Gnesen meldete, nicht an ihre Adresse gelangt ist, und hatte am 29. Juli gesagt, daß die italienische Zensur daran schuld sei. Eingehendste Untersuchungen, die von den maßgebenden Behörden ausgeführt wurden, ergaben, daß keine im Juli vom Heiligen Stuhl aufgegebene Depesche der Zensur unterbreitet wurde. Alle Telegramme gingen ihren regelmäßigen und schnellen Gang.

Die Antwort Serbiens.

Sofia, 25. d. (Havas) Die Antwort Serbiens an den Vierverband wird nicht vor 2—3 Tagen erfolgen. Die Regierung mußte vorerst einer lebhaften Opposition begegnen. Man versichert jedoch, daß eine befriedigende Lösung erfolgen wird. Der zu einer außerordentlichen Sitzung unter dem Vorsitz des Königs einberufene Ministerrat wird die endgültigen Beschlüsse fassen.

Tagung der Skupschtina.

Nisch, 26. d. (Havas.) Serbisches Preßbureau. Amtlich. Die Dienstag-Sitzung der Skupschtina dauerte bis 10¼ Uhr. Im Einverständnis mit der Skupschtina eröffnete der Präsident der Kammer nach ¼stündiger Unterbrechung eine öffentliche Sitzung. Während der geschlossenen Sitzung wurden Erklärungen der alt-radikalen, der jung-radikalen und der nationalistischen Partei verlesen. Sodann wurde die bereits gemeldete Tagesordnung angenommen. Die nationalistische Partei gab sodann die Gründe an, weshalb sie die Tagesordnung nicht annehmen könne. Die Session soll am 4. Oktober wieder aufgenommen werden. Falls die Umstände es erfordern, soll die Skupschtina aber schon früher einberufen werden.

Keine Einigung im Grubenkonflikt.

London, 26. d. (Havas.) Die Sitzung des Versöhnungsrates für Erledigung der Punkte, welche die vollständige Beilegung des Grubenkonfliktes in Wales noch verhinderten, wurde beendet, ohne daß eine Einigung erfolgt wäre.

Militärabonnements

auf die „Freiburger Nachrichten" kosten nur 50 Cts. per Monat.

Verantwortliche Redaktion: Josef Pauchard.
Abwesend

Samenmarkt in Düdingen.

veranstaltet durch den Oekonomisch gemeinnützigen Verein des Sensebezirkes vom 11. bis 18. September 1915.

Mit Unterstützung des Schweizerischen landwirtschaftlichen Vereins und der Oekonomisch gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern wird vom 11. bis 18. September nächsthin, in der Obsthalle der Moserei Düdingen eine interkantonale Samenausstellung mit Samenmarkt abgehalten.

Der Zweck dieses Marktes ist folgender:

Es soll den Landwirten Gelegenheit geboten werden, sich über die Beschaffenheit vorzüglichen Saatgutes in Bezug auf Reinheit, Gleichartigkeit und Größe durch Augenschein zu belehren, solches selbst herzustellen und zu verschaffen.

Bezüglich Durchführung des Marktes werden nachstehende Bestimmungen aufgestellt:

Es werden zur Samenausstellung zugelassen:

a) Sämtliche Getreidearten, wie Sommer- und Wintergetreide;

b) auch sind Samen von Futterpflanzen, Hülsenfrüchten, Hackfrüchten, Gespinnstpflanzen ꝛc. zu berücksichtigen.

Alle Landwirte sind berechtigt, selbstgezogene Samen auf den Markt und an die Ausstellung zu bringen.

Die Beurteilung der ausgestellten Samen geschieht durch ein vom Schweiz. landwirtschaftlichen Verein gewähltes Preisgericht nach dem Punktiersystem.

Zur Prämierung von hervorragendem Saatgut vergütet der Schweiz. landwirtschaftliche Verein 3/4 und die oekonomisch-gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern 1/4 der Prämiensumme. — Eine Prämie darf den Betrag von Fr. 15 nicht und in keinem Fall den Wert des Ausstellungsobjektes übersteigen.

Es wird gewünscht, daß Aussteller sich bis zum 7. September beim Marktkommissär E. Blaser, in Düdingen, anmelden, unter Angabe der Ausstellungsobjekte.

Aussteller, welche auf einen Preis Anspruch machen, müssen ihr Saatgut mit dem Trieur reinigen und vom Getreide mindestens 200 Kg. einer Sorte nebst einem Büschel Halme mit Aehren ausstellen. Ein guter Trieur steht am Ausstellungsort zur Verfügung der Aussteller und kann das Saatgut zum Zweck der Reinigung auch schon mehrere Tage zum voraus hergebracht werden.

Ueber die auszustellenden Samen sind folgende Angaben dem Marktaufseher an Hand zu geben:

a) Name und Wohnort des Ausstellers;

b) Bezeichnung der Fruchtsorte und des noch zur Nachlieferung verfügbaren Quantums;

c) Verkaufspreis;

d) Notizen über Kulturerfolg, Bodenart ꝛc.

Ferner sind ihm die für den Nachweis der Sortenechtheit und des Kulturwertes notwendigen Zeugnisse zu übergeben.

Diese Angaben werden in eine Kontrolle eingetragen und in Plakatform im Verkaufslokal angebracht.

Der Marktaufseher ist berechtigt, vom ausgestellten Saatgut das angemeldete Quantum zum angegebenen Preise zu verkaufen.

Das Preisgericht beurteilt die Leistungen nach folgenden Gesichtspunkten:

Beim Getreidesaatgut:

a) Reinheit des Saatgutes, 6 Punkte;

b) Form, Größe und Ausgeglichenheit des Kornes, 3;

c) Qualität und Gesundheit des Kornes, 3;

d) Raumgewicht (Hektolitergewicht), 4;

e) Sortenreinheit und Aechtheit, 4.

Total 20 Punkte.

Für größere aufgeführte Quantitäten von Getreidesorten, kann vom Preisgericht ein Prämienzuschlag bis 1 Fr. pro 100 Kg. gemacht werden. Position 5, Sortenreinheit und Aechtheit, wird folgendermaßen bewertet:

1. Für einheimische Züchtungen, Originalsaat von Züchtern, die noch unter Kontrolle der Versuchsstationen stehen: 4 Punkte.

2. Für erste und zweite Absaat von Originalsaat von einheimischen und ausländischen Züchtern: 3 Punkte.

3. Für ältere Sorten beliebiger Herkunft, die in ihrem Bestand noch eine große Gleichförmigkeit besitzen, sowie Landsorten von großer Ausgeglichenheit: 2 Punkte.

4. Landsorten, die wenigstens in der Farbe und in andern Merkmalen (Begrannung, Behaarung,) einheitlich sind: 1 Punkt.

Sofern Aussteller es verlangen, ist eine Feldbesichtigung gegen eine vom Vorstande des schweizer. landwirtschaftlichen Vereins festzusetzende Gebühr vorzunehmen. In diesem Falle kann die maximale Punktzahl für Sortenreinheit und Aechtheit erteilt werden, sofern die Kulturen und das Saatgut es rechtfertigen.

Alle getreidebauenden Landwirte, welche Saatgut verkaufen oder ver
werden freundlichst zur Beschi
Besuche des Marktes eingelad
Für den Oekonomisch-gemeinn
des Sensebezirke
Das Ausstellungsko

Barometerstand in F

August	22	23	24	25
715,0				
710,0				
705,0				
Mittel 705,0				
700,0				
695,0				
690,0				

Thermometer (Centi

August	22	23	24	25
8 Uhr m.		14	12	14
1 Uhr n.		15	15	16
8 Uhr a.		19	19	18

Soeben erschienen

Dr. Andreas Bovet

Bischof von Lausanne und Genf

Nachruf

von Dr. P. Hilarin Felder, O. M. C.

16 S. Großoktav

Mit dem wohlgelungenen Porträt des Verewigten

Preis: 35 Rappen

Katholische Buchhandlung, St. Niklausplatz 130
und St. Paulusdruckerei, Perollesstraße 38, Freiburg.

Pachtsteigerung

Infolge Rücktritt des bisherigen Inhabers läßt die **Pfarrei Alterswil Donnerstag, den 2. September 1915,** von 8 bis 5 Uhr nachmittags, im Nebenzimmer der **Wirtschaft „zur Alpenrose"**, genannte Pfarreiwirtschaft an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen.

Die zu leistende Bürgschaft ist vom Steigerer **vor dem 2. September** dem Pfarrerat einzureichen.

Die Pachtbedingungen werden vor der Steigerung bekannt gegeben oder können auch vorher beim Sekretär der Pfarrei eingesehen werden. 1200

Alterswil, den 16. August 1915. **Der Pfarrerat.**

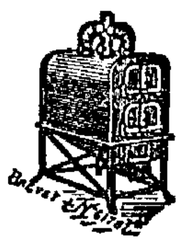
Wir kaufen als Tafelobst handgepflückte und sortiert

Gravensteiner

und andere baumreife Sorten

zu höchsten Tagespreisen. Annahme jeden Donnerstag, das erste Mal am 26. August, im Magazin der Moserei.

Obstverwertungsgenossenschaft in Düdingen.



Back- & Obst-Dörrofen „Phönix"

Sehr sparsam und praktisch

Kochherde und Oefen in jeder Größe. **Spezialkochherde** fürs Land mit Ofenheizung, alles in großer Auswahl. Viele Empfehlungen. 1268

Günstige Zahlungsbedingungen

ERLEBACH, Schlosser, Freiburg

Beauregard 18, hinter dem Bahnhof.

Großes Lager

in

gezogenen Brunnenröhren

schwarz und galvanisiert

Fittings — Wasserpumpen — Messinghahnen

Tagespreise. 1257

E. WASSMER, Freiburg

Preiskegeln

Sonntag, den 22. und Sonntag, den 29. August 1915

in der

Pfarreiwirtschaft Heitenried

Gabensatz 250 Fr. in bar

Freundlichst ladet ein 1218 **Die Musikgesellschaft.**

Anzeige & Empfehlung

Dem werten Publikum von Tafers und Umgebung mache ich bekannt, daß ich das

Modegeschäft

Frau Bucher übernommen, und dies im gleichen Hause weiter betreiben werde. Es empfiehlt sich 1221

Frau Regina Wirro.

Liegenschaftssteigerung

Das Konkursamt Tafers wird **Mittwoch, den 1. September,** um 4 Uhr des Tages, im Hotel „Alpenklub", in **Plaffeien,** die zur Konkursmasse des Egger Germann, in der Halta, bei Plaffeien, gehörende Liegenschaft, bestehend aus Wohnhaus, Tenn, Stall, Magazin, Werkstatt und 191 Ruten Garten- und Wiesland, an eine zweite Steigerung bringen. 1255

Der Zuspruch erfolgt zu jedem Preise.

Es wird sofortige Sicherheitsleistung verlangt.

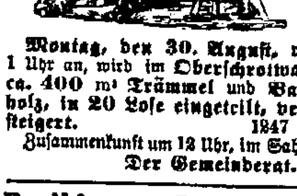
Das Konkursamt.

Steigerung

Das Konkursamt Tafers wird **Montag, den 30. dies,** um 2 Uhr des Tages, bei **Hrn. Schneider Johann,** in **Obermettlen,** 1 Brückenwagen, 1 Bockfederwagen, 1 Heuwender, 1 Pflug und 1 Schlitten zu jedem Preise versteigern. 1254

Das Konkursamt.

Holzsteigerung



Montag, den 30. August, von 1 Uhr an, wird im **Oberschrotwald** ca. **400 m³ Trämmel** und **Bauholz, in 20 Lose eingeteilt,** versteigert. 1247

Zusammenkunft um 12 Uhr, im Sahli.

Der Gemeinderat.

Emdblumen-Steigerung

In **Herrenscheuer,** bei **Rechthalten, Montag, den 30. August,** nachmittags 3 Uhr, werden mehrere Parzellen Emdgras zum Abführen versteigert werden. 1253

Der Versteigerer.

Zu verkaufen

im Sensebezirk, eines der schönsten

Heimwesen

von 29 Jucharten eben gelegenem Land, Ia. Qualität, alles an einem Stück, 5 Jucharten gut besetzter Wald, an der Kantonsstraße, nahe von Eisenbahn und Käserei; gute Gebäude, laufender Brunnen, Einfahrt, Jauchauslauf. 1252

Für nähere Auskunft wende man sich an die Liegenschaftsagentur **Johann Jenny, Lehwil,** b. Heitenried. Rückporto erbeten.

Zu verkaufen

auf Fastnachten 1916 ein

Heimwesen

von zirka 4 Jucharten, 5 Minuten vom Dorfe Brünisried, an der Straße gelegen. 1261

Sich zu wenden an **Hrn. Stephan Schacher,** in **Mellisried,** bei **Heitenried.**

Züchterei Amsoltal (Lyß)

offeriert schöne junge **Hühnchen** zu Fr. 2.25 und größere zu Fr. 2.75 per Stück. 1264

Gesucht

für sofort, eine

Näherinlehrtochter

Sich zu wenden unter H8847F an die **Schweizer. Annoncen-Expedition** H. u. V. in **Freiburg.** 1266

Feinen, vollfetten

Emmentalerkäse

versendet von 5 Kg. an, à Fr. 2.20 und 2.30 per Kg.

Gute, weiche

Magerkäse

von 10 Kg. an, à Fr. 1.80 und 1.40 per Kg., gegen Nachnahme 1128

Chr. Eicher, Oberbließbach.

TORF-TOURBE

per Fuder (par char), 24 fr., franco Fribourg, gegen bar (au comptant).

J. H. PFEIFFER, Guin.

Heimwesen

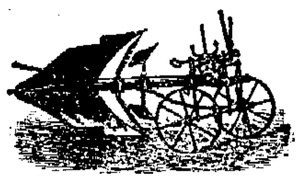
billig zu verkaufen oder zu verpachten im Kanton Freiburg. Inhalt zirka 88 Jucharten 23 Ruten, wovon 1 ½ Jucharten Wald. Guterhaltene Gebäude; große Jauchegrube mit Auslauf; neue Ställe ꝛc. Günstige Zahlungsbedingungen. 1256

Sich zu wenden an **Notar Spycher, Volksbank, Freiburg.**

Mais, Krüsch, Ausmahleten

vorrätig in der

Mühle Tasberg, Louis Andrey.



Brabantpflüge

und

Kartoffelpflüge

System Ott, Worb

Anerkannt beste Pflüge der Gegenwart.

A. Spicher, Maschinenhdlg., Ueberstorf.

Auskegeln

Sonntag, den 29. August

in der Wirtschaft St. Antoni

Bei ungünstiger Witterung 8 Tage später

Freundlichst ladet ein 1262 **Der Kegelklub.**

Albligen — Musikunterhaltung

Sonntag, den 29. August 1915

Musikunterhaltung

mit gemütlicher Vereinigung

Restaurant « Horn », Flamatt

Sonntag, den 29. August

Freundlichst ladet ein **Frau Horn.**

Heimwesen zu verkaufen

in bester Lage des mittleren Sensebezirks, von 35 Jucharten Wies- und Ackerland Ia. Qualität und 7 Jucharten Wald. Einfahrt; Auslauf. 1205

Sich zu wenden an **Spycher,** Notar, **Freiburg.**

Das Pensionat du Père

2. Internat des kantonalen Kollegiums St.

FREIBURG (Schweiz)

geleitet von **PP. Franziskanern**

nimmt die Schüler des Lyzeums, französischen und deutschen G
höhern Handelsschule und des Vorkurses (zur Erlernung des Fra
Prospekte durch den P.

Preiskegel

Sonntag, 29. August und Sonntag, 5. Septe

im Klein-Bädli, bei Plaffei

Gabensatz: 200 Franken; erste Preise in

Bei ungünstiger Witterung 8 Tage später

Freundlichst ladet ein Da

Großes Gartenfest & Musikunter

Sonntag, den 29. August

beim Gasthof Garmisw

KERMESS

Verlosung von Züpfen, Lebkuchen u. andern nützli

Abends bengalische Beleuchtung

Bei schlechter Witterung findet die Unterhaltung im großen Saale des

Zu zahlreichem Besuche laden höflichst ein

Das Komitee. 1260 Grosfri

Amstalden-Mittel gegen Gliedersucht (Rheu ist das beste Hausmittel

45jähr. Erfolg. Tausende von Dankschreiben. Preis: ½ Fl. 3.—

Erhältlich bei Apotheker **G. Lapp, Freiburg,** auch beim **Heinrich Amstalden, Sarnen.**

Handels- und Landwirtschafts-Bank,

Wir vergüten in Konto-Korrent **4 ¼ %** per Obligatio

KRŒNER-NAPHTALY

22, Remundgasse, 22 **FREIBURG** 22, Remundgasse, 22

Enorme Auswahl in Neuheiten

Anzüge

sehr schön und gute Qualität

35 Fr.

Anzüge

Eine neue Serie, sehr vorteilha

40 Fr.